



BERICHTSFORMULAR

Non-EU Student Exchange Programm

2019/2020

BewerbungsID 2681

Nominierte Studienrichtung: 033/643 Studienrichtung Bachelorstudium Japanologie

Angaben zum Aufenthalt:

Gastinstitution: Momoyama Gakuin University - (Japan)

Aufenthaltszeitraum: Winter- und Sommersemester 2019/2020

Aufenthaltsbeginn: 01.10.2019 **Aufenthaltsende:** 31.07.2020

STIPENDIUM	
Stipendium Uni Wien gesamt laut Zuerkennung: (inkl. Zuschüsse für Reisekosten und Sprachtest)	€ 4.050,00
	Rückforderung: ja Rückgeforderter Betrag: € 4.050,00 Rückforderungsgrund: Zuerkennung eines JASSO-Stipendiums.
Weitere Stipendien (zB Jasso, Studienbeihilfe):	Weitere Stipendien: Ja <ul style="list-style-type: none"> • Stipendium des Gastlandes: ja (<i>JASSO</i>) • Bundesländerstipendium: nein • Studienbeihilfe: nein • Sonstiges Stipendium:
Summe weiterer Stipendien:	€ 7.000,00
Gesamtsumme aller Stipendien:	€ 7.000,00

KOSTEN DES AUSLANDSAUFENTHALTS	
Unterkunft:	€ 3.800,00
Art der Unterkunft:	Studierendenwohnheim
Reisekosten:	€ 1.100,00
Lebenshaltungskosten:	€ 4.000,00
Studienkosten:	€ 600,00
Versicherungskosten	€ 500,00
Visakosten:	€ 0,00
Gesamtkosten des Auslandsaufenthalts:	€ 6.200,00

Bericht veröffentlichen:



PERSÖNLICHER BERICHT

Non-EU Student Exchange Programm

2019/2020

BewerbungsID: 2681

Nominierte Studienrichtung: 033/643 Studienrichtung Bachelorstudium Japanologie

Angaben zum Aufenthalt:

Gastinstitution: Momoyama Gakuin University - (Japan)

Aufenthaltszeitraum: Winter- und Sommersemester 2019/2020

Verfassen Sie bitte einen persönlichen Bericht über den Studienaufenthalt

- **Mindestumfang:** Fließtext 1 Seite DinA4
- **Inhalt:** Gastuniversität, Kurse, Prüfungen, Mitstudierende, Unterkunft, etwaige Schwierigkeiten etc.

BERICHT ÜBER DEN STUDIENAUFENTHALT

Es gibt viele Arten, auf die ein Auslandsjahr „einzigartig“ sein kann, jedoch ist es wohl keine Übertreibung zu sagen, dass die im Frühjahr 2020 beginnende Covid-19 Pandemie meine Erfahrungen auf eine Art und Weise geprägt hat, wie es kaum jemand anderes behaupten kann. Während das erste Semester meines Aufenthalts bis Ende Januar 2020 noch völlig normal mit Präsenzunterricht stattfand, wurde das Sommersemester erst immer wieder um eine Woche verschoben und irgendwann im April schließlich – wie auch in den meisten Teilen der Welt – auf Onlineunterricht umgestellt. Da Momoyama Gakuin University nur bedingt auf eine derartige Situation vorbereitet war, gab es dementsprechend anfangs auch einige Komplikationen, speziell in den Sprachunterricht. Insbesondere die Übermittlung der Hausaufgabenstellungen gestaltete sich als schwieriges Unterfangen, da weder meine Studienkollegen noch ich selbst in den meisten Fällen eine präzise Idee davon hatten, was denn jetzt bis zum nächsten Unterricht zu erledigen war. Jedoch schienen die ProfessorInnen auch mehr oder weniger nachsichtig zu sein, sollte man einmal eine Aufgabe vergessen haben. Andere Kurse hingegen verliefen den Umständen entsprechend relativ problemlos; hierfür wurde anstelle von Online-Vorlesungen Aufnahmen bereitgestellt, zu denen am Ende Fragen zu beantworten waren. Anstelle einer Abschlussarbeit war eine Anschlussarbeit zu verfassen. Die Prüfungen für den Japanischunterricht wurden hingegen einfach auf dem Laptop abgehalten, jedoch mit der Auflage, dass ein Abschweifen des Blicks vom Bildschirm für länger als 2 Sekunden mit Punkteabzügen oder Disqualifikation bestraft würde – eine Regelung, die im Endeffekt nicht allzu streng gehandhabt wurde. Zum Unterricht vor Covid-19 Zeiten gibt es nicht viel zu sagen. Der Japanischunterricht verlief relativ ähnlich wie der Praxisunterricht an der Universität Wien. Kurse wie Hayao Miyazaki's World of Anime bestanden zum Großteil darin, dass im Unterricht Filme Hayao Miyazakis entweder zur Gänze oder teilweise angeschaut wurden und am Ende des Unterrichts eine Handvoll Fragen schriftlich zu beantworten waren.

Momoyama Gakuin University bietet zwei Unterkünfte an, die zu Fuß etwa 15 Minuten voneinander entfernt sind. Meine Unterkunft – Maison De Eleve – war außerdem in etwa 25 Gehminuten von der Universität und 15 Gehminuten von der nächsten Station entfernt; jedoch bietet diese Unterkunft das Mieten von Fahrrädern an, was den Weg zur Universität auf in etwa 10-15 Minuten verkürzt. Da der Weg zur Station größtenteils bergauf geht sind Fahrräder hierfür jedoch eher weniger nützlich. In der Izumi-Chuo Station befinden sich sowohl Restaurants als auch ein Lebensmittelgeschäft das sich auf importierte Waren spezialisiert, was vor allem für jene von uns nützlich



ist, die auch in Japan nicht auf Milka Schokolade oder in Japan weniger gängige Marken von Instant-Ramen verzichten wollen. Darüber hinaus gibt es auch Buchhandlungen und Arztpraxen sowie einen Convenience Store bei der Station. Für Lebensmitteleinkäufe empfiehlt sich insbesondere ein Supermarkt namens 業務スーパー, der etwa 5 Minuten von der Station entfernt ist. In der Nähe des anderen Wohnheims befindet sich außerdem ein „Mega Donki“, in dem neben Lebensmitteln auch andere Dinge für den täglichen Bedarf erhältlich sind.

Das Leben im Wohnheim an sich gestaltete sich auch weitaus weniger kompliziert und streng als es auf dem ersten Blick scheint. Zwar ist die offizielle Regelung die, dass man nach 22 Uhr keinen Lärm machen darf, in der Praxis was das gelegentliche Veranstalten von Partys nach 22 Uhr jedoch kein Problem. Monatliche Rechnungen, wie zum Beispiel die Gesundheitsversicherung, Strom- & Gasrechnung sowie auch Telefonrechnungen ließen sich ganz einfach im 5 Minuten entfernten Lawson bezahlen. Lediglich die alle zwei Monate zu begleichende Wasserrechnung war persönlich bei der Vermieterin zu entrichten.

Die Zimmer im Wohnheim sind von der Größe her sehr angenehm – weder zu klein noch zu groß. Auch ein Badezimmer mit Dusche und Badewanne ist inkludiert; lediglich die etwas klein geratene Kochecke bereitete manchmal Schwierigkeiten, für kompliziertere Gerichte oder wenn mit FreundInnen gekocht wurde musste auch manchmal auf der Waschmaschine Gemüse geschnitten werden.

In etwa 15-minütiger Entfernung befindet sich eine Sprachschule, die Englisch- und Chinesischunterricht für JapanerInnen anbietet. Dank der Vermittlung durch StudienkollegInnen der Uni Wien, die bereits in den Jahren davor schon dort gearbeitet hatten, war es mir möglich im Laufe des Auslandsjahres dort Englisch zu unterrichten. Die Bezahlung beläuft sich im ersten Monat auf 1000 Yen, im zweiten Monat auf 1200 Yen, und ab etwa 5 Monat schließlich auf 1800 Yen pro Stunde. Darüber hinaus wurde ich durch eine Austauschstudentin der Momoyama Gakuin University auch an einen anderen Job vermittelt, welcher das Unterrichten einer Gruppe von SeniorInnen umfasste. Diese Treffen fanden einmal pro Woche statt und wurden mit 7500 Yen entlohnt, wobei sich die Kosten für die Anreise durch den Bus auf 500 Yen beliefen.

Im Großen und Ganzen würde ich meinen Auslandsaufenthalt als eine einzigartige Erfahrung beschreiben, die mich in vielerlei Hinsicht verändert, und mich einiges sowohl über mich selbst als auch über Japan und seine Bevölkerung hat lernen lassen. Meine Erfahrung wurde insbesondere auch durch das Schließen von Freundschaften mit StudentInnen aus Indien, China, Taiwan, Indonesien, Frankreich, Finnland, und Italien auch in Hinblick auf interkulturellen Austausch bereichert. Durch gemeinsames Kochen von Gerichten aus unseren jeweiligen Ländern lernten wir auch einiges über die verschiedenen Esskulturen und so manche nächtliche *nomika's* waren geprägt von interkulturellem Sprachaustausch. Trotz Covid-19 und die vielen damit einhergegangenen Einschränkungen in fast jedem Lebensbereich bin ich doch froh und dankbar, dass ich die Gelegenheit hatte, Japan auf diese Art und Weise zu erfahren.